

## Ehrenamtliche Hilfe

Wer sich ehrenamtlich engagieren möchte, sollte sich an die Bürger Stiftung Barsbüttel wenden, die Ihnen Einsatzmöglichkeiten aufzeigt und Sie bei Fragen oder Problemen unterstützt.

Detlef Bösch                      Tel. 040/ 28 949 691

Gaby Wurst                        Tel. 040/ 711 85 498

oder wenden Sie sich an die Koordinationsstelle für Flüchtlingshilfe und des Ehrenamtes in der Gemeinde Barsbüttel

Stefanie Graupmann            Tel. 040/ 670 72 322

## Spracherwerb

Flüchtlingskinder werden in Kindertagesstätten betreut, bzw. besuchen das DAZ-Zentrum (Deutsch Als Zweitsprache) in der hiesigen Grundschule oder in Glinde. Wenn ausreichende Sprachkenntnisse vorhanden sind, wechseln die Kinder in eine für sie passende Regelschule.

Der Spracherwerb volljähriger Flüchtlinge ist zwar geregelt, jedoch sind Integrationskurse leider nur für Flüchtlinge mit Bleibeperspektive vorbehalten und im Moment auch ständig belegt. Unter anderem bietet unsere Volkshochschule entsprechende Kurse an.

## Sach- und Kleiderspenden

Sozialkaufhaus Reinbek                      040/2294 7150

Halskestraße 4

21465 Reinbek

AWO Sozialkaufhaus Glinde                      040/6391 2324

Mühlenstraße 3

21509 Glinde

DRK Reinbek                                      040/710 30 31

Herrmann-Körner-Str. 55 c

21465 Reinbek

Flüchtlingshilfe Oststeinbek                      040/766 46 95

Möllner Landstraße 22

22113 Oststeinbek

## **Gemeinde Barsbüttel Fachbereich Bildung und Soziales**

### **Koordination der Flüchtlingshilfe und des Ehrenamtes**

**Stefanie Graupmann  
Stiefenhoferplatz 1  
22885 Barsbüttel**

**Telefon: 040 / 670 72 322**

**Telefax: 040 / 670 72 101**

**Email: stefanie.graupmann@barsbuettel.landsh.de**

**Homepage: [www.barsbuettel.de](http://www.barsbuettel.de)**

Gemeinde  
**Barsbüttel**  
*... nah dran und mitten drin!*

## **Flüchtlinge in Barsbüttel**

**Informationen für  
Bürgerinnen und Bürger**



© M studioFotoia.com

[www.barsbuettel.de](http://www.barsbuettel.de)

# Behauptungen und Fakten

## Wie läuft ein Asylverfahren ab?

In Deutschland ist das Grundrecht auf Asyl in der Verfassung verankert. Damit hat jeder das Recht auf ein rechtsstaatliches Verfahren und eine Einzelfallprüfung. Flüchtlinge kommen nach ihrer Ankunft in Deutschland zunächst in eine Erstaufnahmeeinrichtung, die vom Bund betrieben wird. Direkt angegliedert sind Außenstellen des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge, in denen der Asylantrag gestellt und das Asylverfahren durchgeführt werden. Die Aufnahmequote für die einzelnen Bundesländer bestimmt sich nach den Steuereinkommen und der Bevölkerungszahl und beträgt für Schleswig-Holstein 3,37%.

Ab diesem Zeitpunkt ist dann das jeweilige Bundesland für die Aufnahme, Unterbringung und Gewährung anderer existenzsichernder Leistungen an Asylbewerber zuständig. In Schleswig-Holstein werden die Flüchtlinge von den Aufnahmeeinrichtungen wie z.B. Neumünster so rasch wie möglich auf die Kommunen bzw. Landkreise verteilt, um Platz zu schaffen für Neuankömmlinge. Die Aufnahmequote für die Kommunen richtet sich dabei nach der Einwohnerzahl. „Unsere“ Flüchtlinge werden uns von der Ausländerbehörde des Kreises Stormarn zugewiesen. Aufgabe der Gemeinde Barsbüttel ist es dann, Wohnraum für sie zu finden und auszustatten. Die Kommunen haben für die Unterbringung grundsätzlich zwei Möglichkeiten: Gemeinschaftsunterkünfte oder dezentrale Wohnungen. In Barsbüttel sind die Flüchtlinge zumeist in einzelnen Wohnungen oder Häusern, in Ausnahmefällen in Containern untergebracht. Dies dezentrale Unterbringung ist für die Integration der förderlichste Weg.

## „Asylbewerber erhalten mehr Geld als Hartz IV-Empfänger“

Diese Behauptung stimmt nicht! In den ersten Monaten bekommen Asylbewerber Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz, die entweder als Geld- oder als Sachleistungen ausgezahlt werden können und niedriger sind als der Hartz IV-Regelsatz. Diese Leistungen werden solange gezahlt, bis eine Aufenthaltserlaubnis erteilt wird. Die Zeitdauer ist vom Einzelfall abhängig. Mit Erteilung der Aufenthaltserlaubnis erhalten sie den gleichen Regelsatz wie Hartz IV-Empfänger.

Auch ein angemessener Wohnraum sowie (eingeschränkte) Krankenversicherung werden bezahlt. Damit können Asylbewerber ihren Lebensunterhalt grundsätzlich selbst bestreiten. Allerdings besteht ihr Hausrat nur aus dem Nötigsten. Ihre Habseligkeiten, die sie auf der Flucht mitnehmen konnten, sind meist so überschaubar, dass sie in eine Reisetasche passen.

## „Flüchtlinge nehmen uns die Wohnungen weg“

Der Wohnraum ist in Barsbüttel in der Tat knapp und das schon seit Jahren. Die Lage auf dem Wohnungsmarkt ist inzwischen noch angespannter, weil wir als Gemeinde Wohnungen für Flüchtlinge angemietet haben. Inzwischen hat Barsbüttel jedoch hinter dem neuen Nahversorgungszentrum 28 Modulhäuser erbaut. Ein Modul ist 46 m<sup>2</sup> groß, ausgestattet mit Küche, Bad und 3 kleinen Wohnräumen. Die Module werden von 2-4 Personen bewohnt werden.

Im Übrigen ist der Standard deutlich niedriger. Es wohnen sehr viel mehr Menschen pro m<sup>2</sup> in den Flüchtlingswohnungen als dies für Einheimische gelten würde.

## „Den Flüchtlingen geht es doch gar nicht so schlecht – die haben alle ein teures Smartphone!“

Viele Flüchtlinge haben tatsächlich ein Mobiltelefon, und das aus gutem Grund: In den Krisengebieten und insbesondere auf der Flucht ist das Handy ein überlebenswichtiges Kommunikationsmittel und hilft bei der Navigation auf der Flucht. Oft ist es das Einzige, was Flüchtlinge neben dem, was sie am Körper tragen, aus ihrer Heimat mitnehmen konnten. Richtig ist aber auch, dass Flüchtlinge, die vor Bomben und Terror fliehen, nicht notwendigerweise völlig mittellos sein müssen. Die Kriegsflüchtlinge fliehen vor Terror und nackter Gewalt und nicht vor Armut.

## „In der Nähe von Flüchtlingsunterkünften steigt die Kriminalität“

Bislang ist es in Barsbüttel zu keinem Anstieg der Kriminalität gekommen. Die Menschen, die zu uns kommen, sind zunächst einmal sehr froh darüber, dass sie ihr Leben retten konnten, bemühen sich nach Kräften wieder Ruhe zu finden und sich in unser Gemeinwesen zu integrieren. Dass dies bislang sehr gut gelingt, ist in erster Linie der unglaublich wertvollen Arbeit unserer ehrenamtlichen Integrationspaten der Bürger-Stiftung zu verdanken, sie erleichtern den Flüchtlingen die ersten Schritte in unserer Gemeinde und stehen ihnen bei Problemen zur Seite.